

Inhalt

DEKRA: Pedelecs besser nicht Tunen

Schon ganz normale Pedelecs warten heutzutage mit veritablen Beschleunigungswerten auf, doch bei Tempo 25 ist Schluss, der Elektromotor regelt systembedingt ab. Für manche engagierten Radler ist das offenbar nicht genug Rückenwind - sie greifen zu Tuning-Kits aus dem Internet, die noch mehr Speed versprechen. "Viele machen sich nicht klar, welche Risiken sie mit dem Tuning eingehen", sagt der Unfallanalytiker David Freibott von DEKRA.

Flugreisen: Ersatzbatterien immer ins Handgepäck

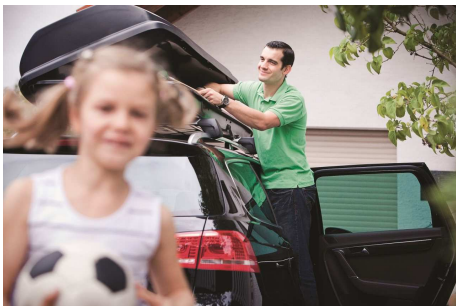
Die Reiselust der Deutschen ist ungebrochen. Und wenn es mit dem Flieger zu den Traumzielen geht, sind in der Regel auch diverse elektronische Geräte wie Smartphone, Tablet, Kamera und Powerbank mit von der Partie. Allerdings, in den meisten Geräten sind Lithium-Ionen-Akkus verbaut, die viel Energie auf kleinem Raum speichern können. Doch gerade deswegen unterliegen die kleinen Stromspeicher auf Flügen erhöhten Sicherheitsanforderungen.

Reifencheck vor der Reise: Nicht nur der Druck muss stimmen

Auch wenn bei den Urlaubsvorbereitungen die Zeit knapp wird - auf eine Amtshandlung dürfen Autofahrerinnen und Autofahrer auf keinen Fall verzichten: "Die Prüfung des Fülldrucks und besser noch ein Check aller Reifen sollten drin sein, bevor man sich auf längere Fahrt begibt", meint der Reifen-Sachverständige Christian Koch von DEKRA.

Weitere Themen

- Richtig laden – sicher fahren: Schwergewichte bitte unten Platz nehmen
- Ökologischer Footprint: Klimastudie zur Fußball-EM
- Fit für die Ferien: Mit Checkliste alles an Bord



Sicher in den Urlaub: Auto beladen wie die Profis

Richtig laden - sicher fahren

Schwergewichte bitte unten Platz nehmen

Die Ferienzeit macht erst dann richtig Spaß, wenn alle das passende Equipment dabei haben. Die eine nimmt Rennrad oder Pedelec mit auf die Reise, der andere vergnügt sich mit Stand-up-Paddel und die dritte wird nur mit Camping-Equipment glücklich. Wer aber sein Fahrzeug bis zum Stehkragen belädt, muss nicht nur die zulässige Zuladung beachten, sondern die geeignete Positionierung und Sicherung des Gepäcks im Blick behalten, erinnern die Sachverständigen von DEKRA.

Wie bei den Transportprofis gilt auch für Urlauber beim Beladen die goldene Regel: schwere Gepäckstücke möglichst weit nach unten und soweit wie möglich Richtung Fahrzeugmitte platzieren“, erklärt Martin Kugele, Sachverständiger bei DEKRA. Der Grund: Wandert der Fahrzeugschwerpunkt durch höhere positionierte Ladung nach oben, verschlechtert sich das Fahrverhalten: das Auto kann sich in Kurven stärker zur Seite neigen und leichter ausbrechen.

Die Regel „Schweres nach unten, Leichtes nach oben“ gilt natürlich auch für Dachträger, so dass eher leichtere, sperrige Teile im Oberstübchen mitreisen und Schweres im Fahrzeug Platz findet. Außerdem ist hier eine sorgfältige Sicherung mit Spanngurten wichtig, damit das Gepäck beim Fahren oder Bremsen nicht verrutschen kann. Zudem heißt es, Befestigungen an Träger und Box auf festen Sitz prüfen und wenn nötig nachziehen. Gewichtslimits gibt es sowohl für das Gesamtfahrzeug als auch für die einzelnen Trägersysteme, etwa auf dem Dach oder am Heck. Wieviel Gewicht jeweils zulässig ist, darüber geben die Bedienungsanleitungen Auskunft.

In Kombis besteht die Gefahr, dass zu hoch gestapeltes Gepäck beim Bremsen nach vorn zu den Mitfahrern auf der Rückbank durchrutscht. Dies lässt sich durch eine geringere Ladehöhe oder mit Spanngurten, Gittern oder hochgezogenen Trennnetzen vermeiden. „Denken Sie auch daran, dass sich lose Gegenstände im Heck bei einer scharfen Bremsung in gefährliche Geschosse verwandeln können. Bei einem Aufprall mit Tempo 50 kann eine Ein-Liter-Flasche eine Wucht von 25 Kilogramm entwickeln“, sagt der Experte.

Mit voll beladenem Fahrzeug empfiehlt sich grundsätzlich eine vorsichtige, zurückhaltende Fahrweise. „Kalkulieren Sie längere Bremswege, längere Überholwege und verändertes Fahrverhalten in Kurven und beim Ausweichen ein“, so Kugele. Bei Dunkelheitsfahrten ist darauf zu achten, dass die Leuchtweite der Scheinwerfer richtig eingestellt ist. (DEKRA Info)



Tuning am Pedelec: Bremsen überlastet, Totalausfall droht

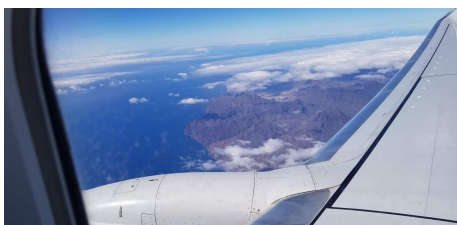
DEKRA: Tuning am Pedelec bringt Bremsen an ihre Grenzen **Lotteriespiel mit der Sicherheit**

Schon ganz normale Pedelecs warten heutzutage mit veritablen Beschleunigungswerten auf, doch bei Tempo 25 ist Schluss, der Elektromotor regelt systembedingt ab. Für manche engagierte Radler ist das offenbar nicht genug Rückenwind: sie greifen zu Tuning-Kits aus dem Internet, die noch mehr Speed versprechen. "Viele machen sich nicht klar, welche Risiken sie mit dem Tuning eingehen", sagt der Unfallanalytiker David Freibott, Experte für Pedelec-Manipulationen bei DEKRA. Vor allem die Bremsanlagen normaler Pedelecs sind den höheren Belastungen oft nicht gewachsen.

"Natürlich kann eine normale Pedelec-Scheibenbremse aus 40 oder 60 km/h abbremsen, aber sie kann es nicht dauerhaft", erklärt Freibott. Der Grund: Die Bewegungsenergie, die beim Bremsen in Wärme umgewandelt wird, steigt mit der Geschwindigkeit exponentiell an. Im Vergleich zu 25 km/h muss beim Bremsen aus 36 km/h schon die doppelte Wärme abgeführt werden. Ein einmal überhitztes Bremssystem aber ist nachhaltig geschädigt und verliert schleichend an Bremswirkung. Ohne Reparatur kann es im schlimmsten Fall zum Totalausfall mit lebensgefährlichen Folgen kommen.

Doch nicht nur die Bremsanlage eines Pedelecs wird nach einem Tuning in der Regel zu stark beansprucht. Auch Rahmen und Anbauteile können überlastet werden. Die starken Vibrationen haben unter Umständen Ermüdungsbrüche an Kettenstrebe, Lenker oder Sattelstütze zur Folge. Der DEKRA Sachverständige appelliert daher, die Zweiräder nur so zu benutzen wie vom Hersteller vorgesehen. "Alles andere wird allzu leicht zum Lotteriespiel mit der eigenen Sicherheit."

Auch über das Thema Versicherungsschutz denken die wenigsten Tuner nach. Ein Pedelec mit Tretunterstützung bis 25 km/h gilt trotz Motor rechtlich als Fahrrad, damit nicht als Kraftfahrzeug und braucht somit keine eigene Haftpflichtversicherung. Schäden, die man damit anrichtet, deckt eine private Haftpflichtversicherung ab, sofern man sie abgeschlossen hat. Im Unterschied dazu wird ein sogenanntes S-Pedelec beim Treten bis 45 km/h unterstützt und zählt rechtlich als Kleinkraftrad. Verpflichtend wird damit ein Versicherungskennzeichen, eine Betriebserlaubnis und der Führerschein AM. Ein illegal getuntetes Pedelec bewegt sich somit im Niemandsland: es hat keinen Versicherungsschutz und der Verursacher haftet für angerichtete Schäden allein. (DEKRA Info)



*Flugreisen mit elektronischen
Geräten: Wie lauten die Regeln?*

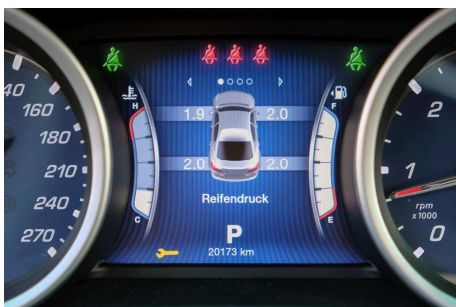
Flugreisen mit elektronischen Geräten

Ersatzbatterien immer ins Handgepäck

Die Reiselust der Deutschen ist ungebrochen. Und wenn es mit dem Flieger zu den Traumzielen geht, sind in der Regel auch diverse elektronische Geräte wie Smartphone, Tablet, Kamera und Powerbank mit von der Partie. Allerdings, in den meisten Geräten sind Lithium-Ionen-Akkus verbaut, die viel Energie auf kleinem Raum speichern können. Doch gerade deswegen unterliegen die kleinen Stromspeicher auf Flügen erhöhten Sicherheitsanforderungen.

Die Internationale Luftverkehrs-Vereinigung IATA weist in ihren Merkblättern darauf hin, was Passagiere beachten müssen, wenn sie tragbare elektronische Geräte und Ersatzbatterien im Flugzeug mitnehmen, die mit Lithium-Ionen- oder Lithium-Metallzellen ausgestattet sind:

- **Gepäck.** Smartphones, Tablet PCs, Laptops oder Kameras dürfen sowohl im aufgegebenen Gepäck als auch im Handgepäck mitgenommen werden.
- **Ersatzbatterien** für tragbare elektronische Geräte dürfen dagegen nur im Handgepäck mitgeführt werden. Powerbanks werden dabei als Ersatz-Batterien angesehen. "Diese Batterien müssen einzeln gegen Kurzschluss gesichert sein", erklärt Thomas Schneider, Gefahrgutexperte bei DEKRA. "Zum Beispiel durch eine Original-Einzelhandelsverpackung oder durch anderweitiges Isolieren der Pole, wie etwa das Überkleben der ungeschützten Pole mit Klebeband oder durch Einsetzen jeder Batterie in einen eigenen Kunststoffbeutel oder eine schützende Tasche." Auch **Elektronische Zigaretten** mit Batterien, dürfen nur ins Handgepäck und müssen vor unbeabsichtigter Inbetriebnahme geschützt sein.
- **Keine Billigbatterien.** Batterien müssen den festgelegten Anforderungen eines UN-Handbuchs entsprechen. Das heißt: „Finger weg von Billigbatterien oder irgendwelchen selbstgebastelten Batterien, die diese Anforderungen nicht erfüllen. Auch beschädigte Batterien dürfen nicht mitgeführt werden“, warnt Schneider.
- **Ausschalten.** Geräte im aufgegebenen Gepäck müssen komplett ausgeschaltet und vor Beschädigung geschützt sein. Die Zahl der tragbaren elektronischen Geräte ist pro Person auf 15 Stück begrenzt.
- **Höchstwerte.** Lithium-Ionen-Batterien und auch Ersatzbatterien dürfen eine Nennenergie von höchstens 100 Wh haben; in Lithium-Metall-Batterien sind 2 Gramm Lithium die Obergrenze. Für stärkere Batterien ist die ausdrückliche Genehmigung des Luftfahrtunternehmens erforderlich. (DEKRA Info)



*Vor der großen Fahrt:
ein Check der Reifen gibt
Sicherheit*

Foto: DEKRA
Abdruck honorarfrei.
Beleg und Urhebervermerk
erbeten.

Hinweis für die
Redaktion: Das Motiv kann
bei der DEKRA Presseabteilung
angefordert werden.
Tel. +49 711 7861-2122

Vor dem Urlaub Reifen checken

Nicht nur der Druck muss stimmen

Auch wenn bei den Urlaubsvorbereitungen die Zeit knapp wird - auf eine Amtshandlung dürfen Autofahrerinnen und Autofahrer auf keinen Fall verzichten. "Die Prüfung des Fülldrucks, und besser noch ein Check aller Reifen sollte drin sein, bevor man sich auf längere Fahrt begibt", meint der Reifen-Sachverständige Christian Koch von DEKRA. Bei sommerlicher Hitze, hoher Beladung und langen Fahrtstrecken sind Reifen auf Urlaubsfahrten einem erhöhten Stress ausgesetzt. Damit sie dem gewachsen sind, müssen Reifendruck, Profiltiefe und Zustand der Reifen stimmen.

Zu den häufigsten Fehlern zählt, den Urlaubsmarathon – oft mit hoher Beladung - mit zu geringem Reifendruck anzutreten. "Das führt in der Reisezeit immer wieder zu Reifenausfällen, die nicht selten in schweren Unfällen enden", warnt Koch. Schon bei 0,4 bar zu wenig Druck geht man auf längeren Fahrten das Risiko ein, dass sich ein Reifen durch Überhitzung auflöst. Auch verschlechtern sich Straßenlage und Kraftstoffverbrauch.

Zum Pflichtprogramm gehört daher, den Reifendruck entsprechend den Herstellerangaben am kalten Reifen an den Beladungszustand anzupassen. Bei modernen Fahrzeugen ist dies auch im Reifendruckkontrollsystem zu bestätigen. Für guten Grip selbst bei Nässe empfiehlt der Sachverständige noch mindestens drei Millimeter Profiltiefe anstelle des gesetzlichen Minimums von 1,6 Millimetern. Weiter ist es ratsam, die Bereifung auf Beulen, Risse, eingefahrene Fremdkörper sowie einseitig abgefahrenes Profil und andere Auffälligkeiten zu untersuchen.

Einen genaueren Blick auf die Bereifung empfiehlt der Reifenexperte insbesondere allen, die mit Cabrio, Wohnmobil, Wohnwagen oder Anhänger auf Tour gehen. Diese Fahrzeuge werden häufig saisonal genutzt und erreichen meist geringere Fahrleistungen. Deshalb kann es hier leichter zu überalterten Reifen kommen. Bei Reifen ab etwa sieben Jahren empfiehlt der Reifensachverständige, deren weitere Brauchbarkeit von einem Fachmann überprüfen zu lassen. Die Verwendung von Reifen über zehn Jahren wird nicht empfohlen werden.

Koch erinnert auch daran, dass Winterreifen im Sommer keine geeignete Bereifung darstellen, vor allem nicht bei Reisen in südliche Länder. Mit Winterbereifung können sich nicht nur der Verschleiß und der Kraftstoffverbrauch erhöhen, sondern auch die Bremswege. (DEKRA Info)

Ökologischer Footprint des Großevents

DEKRA erstellt Klimastudie zur Fußball-EM

Wie ist es um die soziale, ökonomische und ökologische Nachhaltigkeit der Fußball-Europameisterschaft der Herren vom 14. Juni bis 14. Juli 2024 in Deutschland bestellt? Dieser Frage geht die „Evaluationsstudie zur UEFA EURO 2024“ der Universität Bielefeld und der Sporthochschule Köln nach. Die Nachhaltigkeitsexpertinnen und -experten der DEKRA Assurance Services werden im Rahmen des Projekts den CO₂-Abdruck der Fußball-EM sowie weitere zentrale Nachhaltigkeitskennzahlen ermitteln. Neben der Klimabilanz, die den Status vor und nach der EM vergleicht, geht es um Maßnahmen zur Vermeidung von Emissionen, um Klimaverantwortung und spezielle Analysen auf Ebene der Austragungsorte. „Wir teilen die Begeisterung für dieses internationale Fußball-Highlight. Zugleich gewährleisten unsere Expertinnen und -experten einen unabhängigen und objektiven Blickwinkel, um Erkenntnisse zum ökologischen Fußabdruck künftiger Großereignisse zu gewinnen“, sagt Guido Kutschera, Executive Vice President der DEKRA Gruppe und verantwortlich für das Geschäft in Deutschland, Österreich und der Schweiz. (DEKRA Info)



*Checkliste „Fit für den Urlaub“:
im Trubel nichts Wichtiges
vergessen*

Mit Checkliste alles an Bord

Fit für die Ferien

Piloten kommen keinen Tag ohne Checklisten aus, aber auch Autofahrerinnen und Autofahrern können davon profitieren. So hilft die Checkliste „Fit für den Urlaub?“ unter www.dekra.de, dass im Trubel der Vorbereitungen nichts Wichtiges vergessen wird. In der Rubrik Unterlagen geht es um so nützliche Dinge wie die sogenannte Grüne Versicherungskarte, den Europäischen Unfallbericht, den Schutzbrief, um Impfpass und Auslandskrankenversicherung. In Bezug auf das Fahrzeug umfasst die To-Do-Liste etwa Reserveschlüssel, Ersatzbrille, Sonnenblende und Reservekanister. Und damit der Urlaub richtig ins Rollen kommt, muss das Auto selbst fit für die Ferien sein. Hier reicht die Übersicht von der Bremsflüssigkeit bis zu den Reifen. Daneben bietet die Website unter dem Stichwort Ratgeber viele weitere Tipps zur Urlaubsfahrt, wie etwa Beladen, Timing, Regeln im Ausland und das Fahren mit Vierbeinern. (DEKRA Info)

Foto: DEKRA
Abdruck honorarfrei.
Beleg und Urhebervermerk
erbeten.

Hinweis für die
Redaktion: Das Motiv kann
bei der DEKRA Presseabteilung
angefordert werden.
Tel. +49 711 7861-2122